

27. / VIII. 1915

[Eine neue Kaffeewalorisation.] Die brasilianische Regierung beschäftigt sich mit dem Projekt einer neuen Kaffeewalorisation, die sich in ihren Ursachen und Zielen wesentlich von der vor neun Jahren durchgeführten Walorisation unterscheidet. Damals wurde die Transaktion durchgeführt, um eine Entwertung des Kaffees infolge einer übergroßen Ernte zu verhindern; gegenwärtig ist die brasilianische Regierung gezwungen, Maßregeln zu ergreifen, um ernste finanzielle Katastrophen, die infolge der Blockademaßnahmen Englands drohen, nach Möglichkeit abzuwehren. Die englische Blockade macht es der brasilianischen Regierung unmöglich, die Kaffeelernte des Landes voll verwerten zu können, denn die englischen Konsulate üben nicht nur eine Kontrolle über jene Kaffeemengen aus, die nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei gehen, sondern sie überwachen auch die Ausfuhr nach den neutralen Ländern. So haben die Konsulate in jüngster Zeit verfügt, daß nach Amsterdam monatlich nur 60.000 Sack Kaffee ausgeführt und daß auch diese nur an die holländische Trustgesellschaft geliefert werden dürfen, die nachweisen muß, daß der Kaffee in den Niederlanden selbst verbraucht wird. Die brasilianische Regierung hat gegen diesen Gewaltakt Englands einen Protest erhoben, dessen Erfolg vorläufig noch nicht bekannt ist. Der Ertrag der gesamten Kaffeelernte wird auf 15,6 Millionen Sack veranschlagt, wovon 12 Millionen Sack auf Santos, 3 Millionen Sack auf Rio und 600.000 Sack auf Bahia Viktoria usw. entfallen. Die monatlichen Ausfuhren betragen im Durchschnitt der letzten Monate 915.000 Sack. Brasilien kann demnach auf eine Jahresausfuhr von 11,1 Millionen Sack rechnen. Es bleibt mithin ein Quantum von 4,5 Millionen Sack übrig, das nicht abgesetzt werden kann. Die brasilianische Regierung hat infolgedessen beschlossen, den Staat Sao Paulo zu beauftragen, vier Millionen Sack anzukaufen, einzulagern und vorläufig nicht in den Verkehr zu bringen. Zur Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel standen der brasilianischen Regierung zwei Wege offen: Die Aufnahme einer Anleihe bei demselben englisch-französischen Konförium, mit dem auch das erste Walorisationsgeschäft abgeschlossen wurde, und die Ausgabe von Papiergeld. Es verlautet, daß Brasilien die zweite Maßregel vorziehen wird, obgleich die neue Emission von Papiergeld voraussichtlich den brasilianischen Wechselkurs ungünstig beeinflussen dürfte. Sie dürfte sich hierzu aus dem Grunde entschließen, weil die Bedingungen des englisch-französischen Konförtiums die Regierung nicht be-
riedigt haben sollen.